Nr. 36. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 22. Januar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zola-Dreyfus.

Die Schriftsachverständigen im Prozeß Esterhazy, Belhomme Varinard und Couard haben gegen Emile Zola die Beleidigungsklage vor dem Zuchtpolizeigericht angestrengt und sie sind nicht zu bescheiden, denn sie verlangen jeder 100 000 Franks Schadenersatz.

Der bekannt gewordene Wortlaut der Verweisung Zola's vor das Schwurgericht ruft allgemeines Kopfschütteln hervor, er beweist, daß die Regierung selbst die Freisprechung erwartet. Aus Zola's langem Anklagebrief sind nur drei Sätze unter Anklage gestellt; wegen der Beschuldigung Billot's, Boisdeffre's, Mercier's und Dupaty's wird Zola gar nicht zur Verantwortung gezogen. In den Kammerkouloirs zirkulirt das Gerücht, die Regierung werde den Offizieren verbieten, vor dem Schwurgerichte zu erscheinen, wodurch die gefürchteten Enthüllungen Picquart's vereitelt wären. Allgemein erwartet man morgen den Sturz Meline's, welcher diesen Sturz zu suchen scheint. Der Advokat Demange veröffentlicht Briefe Dreyfus' vom Tage seiner Degradirung, welche in so herzzerreißender Weise seine Unschuld betheuern, daß man staunen muß, wie das Märchen von dem Geständniß Dreyfus' entstehen konnte. Sollte ein derartiges Dokument existiren, so liegt zweifellos Fälschung vor.

In der Deputirtenkammer fragte gestern Le Hérissé, welche Maßregeln die Regierung gegen den Großrabbiner Zadoc Khan, der sich in die Dreyfus-Angelegenheit gemischt habe, zu ergreifen gedenke. Beauregard beantragt, das Gehalt des Großrabbiners zu kürzen. Justizminister Milliard erwiderte, wenn Rabbiner sich tadelnswerther Handlungen schuldig machten, könnte ihnen das Gehalt entzogen werden. Das Kultusbudget wurde hierauf angenommen. Duplaix brachte einen Antrag auf Kündigung des Konkordats ein beantragte für denselben die Dringlichkeit, die mit 316 gegen 171 Stimmen abgelehnt wurde. De Mahy wies auf das Eindringen auswärtiger Juden und Protestanten in Frankreich hin, das eine nationale Gefahr sei. Der Antrag Beauregard wurde schließlich abgelehnt. Präsident Brisson theilte mit, daß die bis Dienstag vertagte Interpellation Cavaignac morgen bei Beginn der Sitzung zur Verhandlung kommen werde.

Die Bewegung zu Gunsten Dreyfus' nimmt in Belgien große Dimensionen an und weist seltene Einmüthigkeit auf. Die Koryphäen der klerikalen Partei sogar erklären die Verurtheilung von Dreyfus für einen eklatanten Rechtsbruch. Die gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich seien eines zivilisirten Landes unwürdig. General Brialmont erklärt im „Soir“, daß die Prozeßrevision unvermeidlich sei, solle nicht ewige Schmach die französische Armee bedecken. Alle Studenten und Professoren der Genter Universität sandten eine Glückwunschadresse an Zola.

In Florenz setzten Studenten gestern eine große Kundgebung für Zola ins Werk. Die Kundgebung drohte, da viel Volk sich den Studenten anschloß, in eine Demonstration gegen die Brodtheuerung auszuarten, worauf die Polizei einschritt, die Menge auseinandertrieb und mehrere Verhaftungen vornahm. Auch in Rom fand vor der Universität eine Studentenkundgebung für Zola statt, welcher die Polizei alsbald ein Ende machte.

Aus dem Reiche.

Den „Dresd. Nachr.“ zufolge wird **der Kaiser** in den Tagen vom 20. bis 24. April in Dresden weilen, um an den Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum und zum 70. Geburtstag des Königs von Sachsen theilzunehmen. — Der „N. Pr. Ztg.“ wird aus Plön berichtet: **Kronprinz Friedrich Wilhelm** und **Prinz Eitel Friedrich** werden sich zum diesjährigen Geburtstage des Kaisers nicht nach Berlin begeben, sondern sich an den Festlichkeiten im königl. Kadettenhause betheiligen. Die Konfirmation der kaiserlichen Prinzen wird kurz vor Pfingsten stattfinden, worauf der Generalsuperintendent D. Dryander wieder nach Berlin übersiedeln wird. — Die **Königin von Würtemberg** ist, wie der „Staatsanz. f. Württ.“ meldet, an einem heftigen Katarrh erkrankt. — Ueber das **Befinden des Fürsten Bismarck** erfährt die „Bonner Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle Folgendes: „Allerdings ist bei dem Fürsten gegen Schluß des verflossenen Jahres das alte Venenleiden wieder aufgetreten, dasselbe ist aber nunmehr völlig beseitigt, nur ist der Fürst gezwungen, der Ruhe zu pflegen und strenge Diät zu halten. Sein Zustand ist derartig, daß Professer Schweninger ihm prognostizirt, er werde noch viele Jahre leben. Indessen legt Schweninger Werth darauf, daß der Fürst der Ruhe pflegt und möglichst vor allen Anstrengungen bewahrt bleibt.“ — Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, **Herr v. Köller**, hat sich am Dienstag Vormittag von allen Beamten in herzlichen und anerkennenden Worten verabschiedet. Er sprach unter Bedauern darüber, daß der Bureaudirektor Kleinschmidt durch Krankheit verhindert sei, zugegen zu sein, die Hoffnung aus, daß durch den Uebergang des Präsidiums in andere Hände eine wesentliche Aenderung in der Abwickelung der Geschäfte nicht eintreten werde, und daß die Arbeiten in derselben Weise wie bisher gefördert werden würden. Geheimrath Gall sprach darauf Herrn v. Köller den Dank der Beamten für die große Fürsorge und Freundlichkeit, die er denselben während der ganzen Zeit seiner Amtsführung habe zu Theil werden lassen, aus. — Der **Generalmajor a. D. Karl v. d. Gröben** ist im 72. Lebensjahre in Charlottenburg gestorben. — Dem **Glasmaler Busch** von der „Anstalt für kirchliche Kunst Didden und Busch“ ist von der Kaiserin eine prachtvolle goldgetriebene Nadel mit Edelsteinen besetzt durch den Freiherrn von Mirbach überreicht worden. Herr Busch hat in den letzten Jahren die Fenster für über vierzig Kirchen in Deutschland, Rußland und Rumänien, darunter die Garnisonkirchen in Berlin und die Schloßkirche in Plön, gemalt. — Das Komitee für **Nationalfeste** auf dem Niederwald bei Rüdesheim ist in Wiesbaden zusammengetreten; es bildete den Finanzausschuß, ernannte zu dessen Ehrenvorsitzenden den Vizeadmiral Mensing, zum Vorsitzenden den Buchdruckereibesitzer Metz-Rüdesheim. Alle Gemeinden von Frankfurt bis Köln sollen aufgefordert werden, zum Garantiefonds Beiträge zu zeichnen. — Der Provinzial-Ausschuß zu Münster i. Westf. genehmigte die Kosten für den Bau der **Westfälischen Nordbahn.** — Der Stadtrath zu Mannheim bewilligte dem hiesigen Feuerbestattungsverein 25 000 Mark Zuschuß zur **Erbauung eines Krematoriums.** — Die Saalbesitzervereinigung des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. wird am 2. Februar d. J. in Frankfurt a. O. eine große **Protestversammlung** gegen die Beschlüsse der letzten Generalsynode veranstalten. — In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der baierischen Kammer der Abgeordneten theilte der Minister des Innern Frhr. von Feilitzsch gelegentlich einer Debatte über die Zunahme der **Baunnfälle in München** mit, daß die baierische Regierung beim Bundesrath die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe angeregt habe.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Wie aus Dresden telegraphisch gemeldet wird, schreibt die „Dresdner Zeitung“:

„In Bezug auf die gestrige Erklärung der Vorstände der konservativen und nationalliberalen Parteien im Königreich Sachsen, das Wahlkartell betreffend, werden wir von einflußreicher nationalliberaler Seite ersucht, mitzutheilen, daß ein Vorstandsbeschluß der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen über ein Reichstagswahlkartell bis heute noch nicht vorliegt. Die gestrige Veröffentlichung bringt wahrscheinlich nur den Wunsch des Vorsitzenden der nationalliberalen Partei und des Seniorenkonvents der zweiten Kammer zum Ausdruck, nicht aber einen Parteibeschluß. Die endgültige Entscheidung über das Reichstagswahlkartell kann daher erst später erfolgen.“

Diese Mittheilung läßt wenigstens die Möglichkeit offen, daß man erst die Erledigung der „Differenzen“ über die Aufstellung der Kandidaten verlangt, bevor man sich zur Unterstützung dieser verpflichtet.

— Der Verein Jugendschutz hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, die eine Erweiterung der Lex Heinze fordert. Dem Paragraphen des Antrages Prinz von Arenberg, betreffend die Belegung der Kuppelei mit hohen Strafen, stimmt der Verein bei, verlangt aber im Gegensatz zum Antrag Prinz von Arenberg, daß die Vermiethung von Wohnungen von Seiten des Hausbesitzers an solche Frauenspersonen, die unter polizeilicher Aufsicht stehen, auch strafbar sein soll, da sonst eine unendlich große Anzahl anständiger Miether kein Mittel haben würde, den Hausbesitzer zur Abstellung des Uebels zu zwingen. Der Bestrafung der männlichen Personen, welche von Frauen, die gewerbsmäßig Unzucht treiben, unterhalten werden, stimmt der Verein zu. Den Schutz junger Mädchen vor Verführung bittet der Verein Jugendschutz nicht auf das 18. Jahr (Prinz von Arenberg), sondern auf das 21. Jahr hinauszuschieben. Die Petition bemerkt dazu, daß die Mädchen, sobald ihre vermögensrechtlichen Interessen ins Spiel kommen, bis zum 21. Jahre geschützt sind, daß ihnen aber der Schutz ihrer weiblichen Ehre versagt wird. Den § 182 a des Antrages Prinz von Arenberg über die Bestrafung der Arbeitgeber oder Dienstherren und deren Vertreter, welche ihre Arbeiterinnen zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen bestimmen, verschärft die Petition, indem sie den Versuch schon als strafbar bezeichnet, da derselbe ein so unerhörter Vertrauensbruch ist, daß er strenge Strafe erfordert. Neu sind die folgenden §§ 183 a und 183 b. In dem ersten wird verlangt, daß, wer einer Person unzüchtige Zumuthungen macht oder ihr öffentlich schamlos nachstellt, mit Gefängniß bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark zu bestrafen ist. Begründung: Die Rohheiten und Zudringlichkeiten, deren sich Männer jeden Alters und jeden Standes gegen Frauen und Mädchen in immer zunehmendem Maße schuldig machen, dürfen nicht länger straflos bleiben. Im § 183 b wird das Verbot der gewerbsmäßigen Unzucht verlangt. Beim Zuwiderhandeln muß Verwarnung und körperliche Untersuchung (bei weiblichen Personen, so weit angängig, durch einen weiblichen Arzt) eintreten. Im Wiederholungsfalle ist durch gerichtliches Urtheil auf Ueberweisung an eine Zwangserziehungsanstalt auf 1 bis 2 Jahre zu erkennen. Ausländer sind auszuweisen. Der strengen Bestrafung des Verkaufs 2c. unzüchtiger oder unanständiger Schriften und Gegenstände oder der Personen, welche schamlose theatralische Aufführungen veranstalten, stimmt die Petition nachdrücklich zu.

— Im Reichstag hat das Zentrum beantragt: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der § 152 der Gewerbeordnung dahin ergänzt wird, daß die Verabredungen und Vereinigungen gestattet werden, welche die Verbesserung der Lage der Arbeiter im Allgemeinen oder die Erlangung günstigerer Lohn- oder Arbeitsbedingungen durch Veränderung der Gesetzgebung bezwecken.

— Daß die Pfarrbesoldungsvorlage noch nicht beim Landtage eingebracht worden ist, hat, wie dem „Reichsb.“ mitgetheilt wird, lediglich darin seinen Grund, daß die Berathungen in den Synoden (Hannover 2c.) und die Verhandlungen mit den katholischen Bischöfen noch nicht abgeschlossen sind; man hofft aber zuversichtlich, daß der Entwurf noch in dieser Session erledigt werden kann.

— Für die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche haben der Reichstag für das Etatsjahr 1897—1898 35 000 Mark, der preußische Landtag 20 000 Mark bewilligt. Diese Summen wurden dem Gesundheitsamt und dem preußischen Institut für Infektionskrankheiten überwiesen, in denen mit den Arbeiten nach einem im Gesundheitsamt aufgestellten einheitlichen Plan sofort begonnen wurde. Daneben erschien es zweckmäßig, die praktischen Erfahrungen der Thierärzte über die Seuche in allen Theilen des Reiches zu sammeln, soweit sie nicht in den jährlichen amtlichen Viehseuchenberichten bereits mitgetheilt waren. Die Ergebnisse der bisherigen Forschungen sind einer am 14. d. M. im Gesundheitsamt zusammengetretenen Sonderkommission von Landwirthen, Thierärzten und Bakteriologen dargelegt worden. In der gestrigen Ausgabe des „Staatsanz.“ wird ausführlich über diese Ergebnisse berichtet. Danach haben die Forschungen im kaiserlichen Gesundheitsamt und im Institut für Infektionskrankheiten zunächst festgestellt, daß die in den letzten Jahren von vielen Beobachtern als Erreger der Seuche ausgesprochenen Mikroorganismen in ursächlichem Zusammenhang mit der Seuche nicht stehen. Insbesondere wurde dies auch bezüglich des Siegel'schen Bazillus und des von Kurth angegebenen Streptokokkus erwiesen. Die in den beiden Laboratorien angestellten Versuche zur Ermittelung des Erregers der Maul- und Klauenseuche haben bisher zu einer positiven Lösung der Frage noch nicht geführt. Es hat sich gezeigt, daß die gebräuchlichen bakteriologischen Methoden, vielleicht sogar unsere technischen Hülfsmittel überhaupt hier nicht ausreichen. Die Forschungen sollen laut Beschluß der Sonderkonferenz fortgesetzt werden.

— Das Regulativ über die Organisation des Beiraths für das Auswanderungswesen, welches der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen hat, stellt nur einen Theil der in Folge des Auswanderungsgesetzes nothwendigen Ausführungsvorschriften dar. Da das Gesetz über das Auswanderungswesen am 1. April d. J. in Kraft tritt und der Beirath vom Reichskanzler beispielsweise vor der mit diesem Termin schon gegebenenfalls auszusprechenden Ertheilung der Erlaubniß für solche Unternehmungen, welche die Besiedelung eines bestimmten Gebietes in überseeischen Ländern zum Gegenstande haben, gehört werden muß, so ist es natürlich wünschenswerth, daß der Beirath möglichst bald gebildet wird. Sobald das Regulativ für die Organisation fertiggestellt sein wird, wird denn auch der Bundesrath die Beirathsmitglieder, deren Wahl übrigens alle zwei Jahr erneuert werden muß, wählen. Den Vorsitzenden bestimmt der Kaiser. Es besteht darnach die Aussicht, daß der Beirath sich noch vor dem 1. April konstituiren wird. Neben diesen Arbeiten werden den Bundesrath demnächst noch die eigentlichen Ausführungsvorschriften zum Gesetze beschäftigen. Auch sie sind soweit gediehen, daß ihre Einbringung im Bundesrathe in kurzer Zeit erfolgen kann.

— Gegen deutsche Eisenbahnverwaltungen sind beim Reichseisenbahnamte im Jahre 1897 im Ganzen 99 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Davon beziehen sich 31 auf die Verkehrsordnung, 25 auf die Tarife, 14 auf den Fahrbetrieb und 29 auf andere Gegenstände. Das Reichseisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 12, als unbegründet abgelehnt 23, auf den Rechtsweg verwiesen 3. In 4 Fällen war die Zuständigkeit des Reiches nicht begründet, in 5 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 52 Beschwerden wurden an die zunächst zuständigen Landesaufsichtsbehörden oder an die Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben. Eine den internationalen Personenverkehr betreffende Beschwerde konnte nach Benehmen mit der zuständigen Aufsichtsbehörde des Auslandes in einer den Wünschen der deutschen Interessenten entsprechenden Weise erledigt werden.

— Die vor einigen Tagen offiziös angekündigte Ernennung eines deutschen Konsuls für Prag wird mit jedem Tage dringlicher. Beweis dafür u. a. die Thatsache, daß der Bankdirektor Markus, in dessen Wohnung vorgestern Abends eine czechische Pöbelrotte einbrechen wollte, deutscher Reichsbürger ist. So wie ihm kann es unter den gegenwärtigen Verhältnissen jedem Angehörigen der zahlreichen reichsdeutschen Kolonien in Prag, die den Kern der dortigen evangelischen Gemeinde bilden, ergehen.

— Man wird gut thun, der neuesten Meldung aus Japan gegenüber kaltes Blut zu behalten. Die neuen japanischen Schiffe, die nach einer Reuter-Meldung nach den chinesischen Gewässern abgedampft sein sollen, — werden Niemanden ins Bockshorn jagen, ebensowenig wie das Gerücht, daß England seine Marine um 5000 Mann zu vermehren gedenke. Daß in Paris der Marineminister Admiral Besnard befohlen hat, daß der geschützte Kreuzer „Bruix“, der augenblicklich in Cherbourg liegt, bis zum 24. d. M. vollständig ausgerüstet wird, um das Geschwader in Ostasien verstärken zu können, ist ebenso wenig bedenklich. Auch der Panzerkreuzer „Vauban“, der zur Zeit in Toulon liegt, hat Ordre erhalten, bis zu dem genannten Tage seine Ausrüstung zu beenden. Die Flagge des Admirals Beaumont, welcher zum Höchstkommandirenden des ostasiatischen Geschwaders ernannt werden wird, soll auf dem „Vauban“ gehißt werden. Man hat voraussichtlich im Gelben Meer ein ebensolches Rendezvous der europäischen Marine zu gewärtigen, wie dies im letzten Frühjahr in den kretischen Gewässern stattfand. Inzwischen ist der deutsche Dampfer „Darmstadt“, mit dem Auslandsbataillon der Marine-Infanterie an Bord, Transportführer Korvettenkapitän mit Oberstlieutenantsrang Truppel, am 21. Januar in Hongkong angekommen und beabsichtigt, am 22. nach Kiaotschau in See zu gehen. Der Postdampfer „Preußen“, mit dem abgelösten Besatzungstheil S. M. S. „Möwe“, Transportführer Kapitänlieutenant Schaumann, beabsichtigt dagegen, am 28. Januar von Shanghai die Heimreise anzutreten.

— Der langjährige Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie von Keßler ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches am 20. d. M. mit Pension zur Disposition und gleichzeitig auch à la suite des Kadettenkorps gestellt worden. Alfred von Keßler ist als Sohn eines bürgerlichen Offiziers am 13. Januar 1833 geboren, also kürzlich 65 Jahre alt geworden. Im Kadettenkorps erzogen, wurde er am 26. April 1851 als außeretatsmäßiger Sekondelieutenant in die 2. Ingenieurinspektion eingereiht, besuchte von Oktober 1851 bis 7. Juli 1854 die Artillerie- und Ingenieurschule, wurde dann als etatsmäßig zur 3. Ingenieurinspektion versetzt und war von 1856 bis 1859 Adjutant der 8. Pionierabtheilung, dann kam er als Premierlieutenant zur Fortifikation in Koblenz und war demnächst Adjutant der 5. Festungsinspektion und der 3. Ingenieurinspektion. Von 1863 bis Juni 1866 war er Lehrer am Berliner Kadettenhause und wurde dann Adjutant der Gen.-Inspektion. Im Februar 1867 kam er in den Generalstab, wurde bald darauf Major und wirkte auch als Lehrer bei der Kriegsakademie. Den Krieg gegen Frankreich machte er als Generalstabs-Offizier bei der 12. Division mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Vom 12. März bis 9. Mai 1871 war er zum Großen Hauptquartier kommandirt, dann kam er zum Großen Generalstab, in dem er 1873 als Oberstlieutenant Chef der Eisenbahn-Abtheilung wurde. 1875 wurde er Oberst, erhielt 1880 den Rang als Brigadekommandeur, wurde 1881 Generalmajor und im folgenden Jahre geadelt. Vom Mai 1882 bis März 1883 stand er zur Disposition des Chefs des Generalstabs, dann wurde er Kommandeur der 10. Infanterie-Brigade. Vom Mai 1886 bis 24. März 1890 stand er an der Spitze der 28. Division in Karlsruhe, demnächst wurde er zum General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ernannt. General der Infanterie war er seit 20. September 1890. Sein Nachfolger wird erst am Geburtstage des Kaisers ernannt werden.

— Die durch den Tod des Geh. Oberjustizraths Keßler freigewordene Landgerichtspräsidentenstelle in Königsberg i. Ostpr. hat der Landgerichtspräsident Harder aus Stargard i. P. erhalten, der dort seit Anfang 1893 war. 1862 zum Gerichtsassessor ernannt, wurde er 1866 Kreisrichter in Wehlau und kam 1873 als Deputationsdirigent nach Preuß. Holland, wo er bald darauf zum Kreisgerichtsrath aufrückte. Bei der Justizreorganisation von 1879 wurde er Landgerichtsrath in Braunsberg. Im Sommer 1882 kam er als Landgerichtsdirektor nach Elbing, wo er bis zu seiner Ernennung zum Präsidenten in Stargard blieb. Der Landgerichtspräsident Hartmann in Dortmund, dessen Versetzung an das hiesige Landgericht II jetzt im „Just.-Min.-Bl.“ amtlich bekannt gemacht wird, ist im Juni 1869 zum Gerichtsassessor ernannt. Im April 1870 wurde er als Kreisrichter in Forst angestellt, kam von dort 1873 nach Höxter und 1878 nach Paderborn, wo er noch in demselben Jahre Kreisgerichtsrath wurde und auch bei der Justizreorganisation als Landgerichtsrath blieb. 1882 kam er an das Landgericht in Halle, wurde 1887 Landgerichtsdirektor in Schneidemühl und kam 1891 in gleicher Stellung nach Breslau. Seit 1895 war er Landgerichtspräsident in Dortmund.

Niederlande.

Amsterdam, 21. Januar. Die Krönung der Königin geht ohne Zeremonie vor sich, weshalb die Hierherkunft des Kaisers Wilhelm unterbleibt.

Belgien.

Brüssel, 21. Januar. In der Kammer gab es heute eine stürmische Scene. Der Sozialist Damblon rief der Rechten, welche eine Rede des Sozialisten Anseele durch Zwischenrufe störte, zu: „Feiglinge, schweigen sollt Ihr!“ Als der Präsident Beernaert bemerkte, Damplon wisse nicht, was er thue, beschimpfte Damblon ihn, erinnerte an die Pourbaix-Affaire und rief: „Wäre Gerechtigkeit in Belgien, säße der Präsident längst im Gefängniß!“ Auf den Antrag des Ministers Nyssens wurde Damblon für acht Sitzungen ausgeschlossen.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Kultusbudgets weist Berard auf die Gefahr hin, die durch den Klerikalismus drohe. Ministerpräsident Meline erwidert, nichts rechtfertige die Ansichten Berards, denn sämtliche auf die Kirche und die Geistlichkeit bezüglichen Gesetze würden angewendet. Das System der Regierung habe sich nicht geändert, die Regierung habe keine klerikale Richtung eingeschlagen; das Land wisse wohl, daß die Regierung nicht klerikal sei. Wenn man von einer klerikalen Gefahr spreche, so geschehe es nur, um den Blick von der sozialistischen und revolutionären Gefahr abzulenken. (Beifall.) Collet trat für einen Antrag auf Trennung der Kirche vom Staate ein; der Antrag wurde mit 309 gegen 192 Stimmen abgelehnt.

Italien.

Rom, 21. Januar. Senat. In Beantwortung einer Interpellation des Senators Camporeale erklärte Ministerpräsident di Rudini, die Vorkommnisse in den Marken seien auf mehrere Ursachen zurückzuführen, wie Theuerung der Lebensmittel und Arbeitsmangel, welch letzterer eine Folge der Jahreszeit und der im Staatsbudget obwaltenden Sparsamkeit sei. Nach seiner, Redners, Ueberzeugung seien die Umsturzparteien an der Erregung betheiligt. Die Regierung habe nach den Ereignissen in Ancona und Macerata die strengsten Instruktionen für eine energische Unterdrückung der Unruhen ertheilt. Nach den letzten Nachrichten hätte die Erregung fast überall aufgehört. Die Regierung glaube nicht, daß unter den gegenwärtigen Umständen Unterdrückung der Ruhestörungen ihre einzige Pflicht sei, und werde deshalb entsprechende Maßregeln beantragen.

Amerika.

Havanna, 21. Januar. Der Führer der Aufständischen General Masso Parra hat sich mit 2 Obersten, 3 Hauptleuten, 6 anderen Offizieren und 116 Mann den Spaniern unterworfen. Die Unterwerfung fand in Fomente in Gegenwart des Gouverneurs von Santa Clara statt. Die Aufständischen brachten Hochrufe auf das spanische Kuba und den König von Spanien aus. Der Ergebung Parras wird große Bedeutung beigelegt. — In den Kämpfen der letzten 14 Tage verloren die Aufständischen 115 Todte und 34 Gefangene; 379 Mann unterwarfen sich. Die Verluste der Spanier betrugen 12 Todte und 93 Verwundete.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Januar. In Betreff der Hochwasserschäden im unteren Oderthale unterhalb Nipperwiese bei Gartz a. O. werden wegen der Unterstützungen in den betreffenden Ministerien Verhandlungen geführt. Mögen dieselben das Ergebniß haben, daß die Staatsregierung in diesem so ungewöhnlich hart liegenden Falle thatkräftig mit Mitteln eingreift. Zur Prüfung der Frage, auf welche Ursachen diese gegen früher so häufig auftretenden Ueberschwemmungen zurückzuführen sind, sowie um Abhülfe für die Zukunft zu schaffen, hat bereits eine Setzung von Festpunktsteinen im betroffenen Oderthale stattgefunden. In diesem Frühjahr soll ein Präzisionsnivellement aufgenommen werden. Dann soll eine allgemeine Untersuchung hinsichtlich der Hochwasser- und Sandabführungen der Wasserläufe in diesem Odergebiete durch den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Stettin veranlaßt werden. Hierauf wird in die Berathung über Anordnung geeigneter Abhülfemaßregeln eingetreten werden. Sehr erwünscht erscheint es, daß zu allen diesen Vorarbeiten und Berathungen eine Vertretung der Landwirthschaft gesichert werde, damit sie Gelegenheit hat, ihre Wünsche rechtzeitig zur Sprache zu bringen.

— Uns wird geschrieben: Unter den Nachtheilen, welche heute mit dem Butterabsatz verbunden sind, gehört außer der Abrechnung des Händlers mit dem Produzenten auf Grund einer vom Handel einseitig festgestellten und auf Meinung einer mehrgliedrigen Kommission beruhenden Notirung die geringe Würdigung und ungenügende Bezahlung der Butter nach ihrer Qualität. Es ist in weitem Umfang der Brauch, oder richtiger gesagt, Mißbrauch eingerissen, ohne Berücksichtigung der Qualität die Verwerthung der Butter nach der höchsten Notiz, ja sogar noch darüber vorzunehmen; ohne Zweifel thut die Konkurrenz der Händler unter einander das Ihrige dazu. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, wird der Norddeutsche Butterverkaufsverband, dessen Gründung am 7. Februar, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Vereins- und Konzerthauses zu Stettin stattfinden wird, sämtliche von den Mitgliedern des Verbandes gelieferte Butter einer Qualitätsprüfung unterwerfen, um dieselbe dann in verschiedene Klassen unterzubringen. Die Bezahlung der Butter kann dann in der Weise erfolgen, daß ein Durchschnittspreis für die gesamten eingegangenen Butterlieferungen berechnet wird und nach diesem Durchschnittspreis die einzelnen Qualitäten nach einem bestimmten Verhältniß bewerthet werden, so daß z. B. die Qualität extrafein 2 M. mehr als hochfein, die Qualität hochfein 2 M. mehr als feinst erhält u. s. w. Allein auf diesem Wege wird es der Verband erreichen, daß in Folge der gerechten Bezahlung der Butter nach Qualität auch ein Ansporn für die Verbandsmitglieder geschaffen wird, auf die Verbesserung der Butterqualität Bedacht zu nehmen. Der Verband wird seinerseits dann die Bestrebungen zur Verbesserung der Butterqualität unterstützen und fördern dadurch, daß den Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt wird, ihre Butterproduktion einer technischen Revision zu unterstellen, welche gegebenenfalls durch einen sachlich geschulten Instruktor ausgeführt wird.

— Der Wanderlehrer für Obstbau der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern, Herr Garteninspektor Stobbe (Stettin, Pölitzerstraße 85 I), wird nach Maßgabe der für die Rundreisen festgesetzten Bestimmungen die Provinz zur Abhaltung von Obstbaukursen, Vorträgen und Ertheilung von Rathschlägen wie folgt bereisen: Februar 1898. 1.—5. Grimmen und Umgegend. 7.—12. Greifswald und Umgegend. 14.—18. Anklam und Umgegend. 21.—26. Stettin und Umgegend. März 1898. 1.—5. Lauenburg und Umgegend. 7. bis 12. Schlawe und Umgegend. 14.—19. Köslin und Umgegend. 21.—26. Schivelbein und Umgegend. 28.—31. Stargard und Umgegend. August 1898. 1.—5. Franzburg und Umgegend. 8.—13. Bergen und Umgegend. 15.—19. Swinemünde und Umgegend. 22. bis 27. Kammin und Umgegend. September 1898. 5.—10. Kolberg und Umgegend. 12. bis 17. Belgard und Umgegend. 19.—24. Neustettin und Umgegend. 26.—30. Dramburg und Umgegend. Die Bestimmungen über die Thätigkeit und Inanspruchnahme des Wanderlehrers werden auf Verlangen von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern zu Stettin portofrei übersandt. Alle die Rundreisen des Wanderlehrers betreffenden Anträge sind bis spätestens 1. Februar resp. 1. August an die Landwirthschaftskammer einzureichen.

— Der Finanzminister hat unterm 8. d. M. abändernde und ergänzende Bestimmungen zur Ausführung des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 erlassen. Diese Bestimmungen sind ausführlich im „Reichs- und Staatsanz.“, im „Zentralbl. der Abgabengesetzg. u. Verw.“ und in den Regierungsamtsblättern veröffentlicht. Besonders ist aus diesen Bestimmungen hervorzuheben, daß bei der Versteuerung der Mieth- 2c. Verzeichnisse über jedes einzelne Grundstück ein besonderes Verzeichniß geführt werden kann.

— Die Oberpostdirektionen sind ermächtigt worden, die Verwaltung von Postagenturen oder Posthülfsstellen, falls hierzu geeignete männliche Personen nicht ermittelt werden können, weiblichen Personen zu übertragen, vorausgesetzt, daß diese den zu stellenden Anforderungen entsprechen.

— In Preußen leben zur Zeit 22 Aussätzige, die bis auf einen Kranken im Bezirke Stettin aus dem Kreise Memel stammen. 14 leben bei ihren Familien, je einer wird in den Kliniken zu Königsberg und Halle, zwei im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, 3 in der dermatologischen Klinik zu Breslau, einer im Kreiskrankenhause in Memel behandelt. In der Nähe von Memel wurde bekanntlich ein Lepraheim errichtet. Bei den verstorbenen Aussätzigen währte durchschnittlich die Krankheit nur sieben Jahre.

— Dem Schiffsstauer Karl Nedell in Swinemünde, welcher am 22. Dezember 1896 den Arbeiter Heinrich Gutzmann ebendaselbst mit eigner Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet hat, ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— Mit dem heutigen Tage begann die Vorstellung der Rekruten bei den Regimentern der hiesigen Garnison.

* Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 7,55 Theile organischer Substanzen.

* Die Gesuche wegen Verleihung der Erinnerungsmedaille sollen nach Möglichkeit noch vor der Kaisergeburtstagsfeier erledigt und die Besitzzeugnisse nebst Medaillen, soweit solche zu beschaffen sind, den empfangsberechtigten Personen ausgehändigt werden. Die Vertheilung wird vom Dienstag nächster Woche ab in denjenigen Revierbureaux erfolgen, bei denen die Meldungen eingegangen sind, und werden natürlich die früheren Gesuche vorzugsweise berücksichtigt, sodaß mit einiger Bestimmtheit alle diejenigen, welche ihre Bewerbungen im Oktober

und November vorigen Jahres angebracht haben, darauf rechnen können, die Medaille zu erhalten. Für die Mitglieder der Kriegervereine geschieht die Ausgabe durch Vermittelung der betreffenden Vereinsvorstände, für die Postbeamten durch Vermittelung der Ober-Postdirektion.

* Nachdem bekannt geworden war, daß Herr Tischlermeister Th. Siemon von seiner Stellung als Obermeister der Innung zurücktreten wolle, machte sich sowohl bei den Behörden, als auch im Innungsausschuß und in den Kreisen der Berufsgenossen der lebhafte Wunsch geltend, den in seinem verantwortungsvollen Ehrenamt erprobten Mann erneut für dasselbe zu gewinnen. Dem allseitig n Drängen nachgebend, hat Herr Siemon sich entschlossen, die in der letzten Quartals-Versammlung der Innung einstimmig erfolgte Wiederwahl zum Obermeister anzunehmen.

* Die Herstellung der Röhrenleitung und des Wasserwerkes für den Monumentalbrunnen auf dem Rathhausplatz wurde seitens der Tiefbaudeputation der Firma Niedermeyer und Götze hierselbst übertragen. Die Kosten der Anlage sind mit 3487,50 Mark in Anschlag gebracht.

* Herr Schneidermeister A. Priske beging am 20. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied der „Stettiner Schneider-Innungs-Sterbekasse". Am Vormittag wurden demselben von Seiten des Sterbekassen-, sowie vom Innungsvorstande die Glückwünsche überbracht. Auch die „Alte Stettiner Ressource" hatte eine Deputation gesandt, um ihrem Mitbegründer, ehemaligen ersten, jetzt zweiten Vorsitzenden, an dessen Ehrentage zu beglückwünschen.

* Bei einer im Hause Körnerstraße 79 wohnhaften Frau Carls erschien am 19. Januar ein Mann, der vorgab, daß er von Verwandten in Groß-Buchholz bei Perleberg Grüße zu überbringen habe. Der Fremde erwies sich als durchaus mit den Familienverhältnissen vertraut, die Frau setzte deshalb keinen Zweifel in die ihr gemachten Mittheilungen und nahm den Mann gastfreundlich auf. Nachdem Letzterer sich leiblich gestärkt, suchte er den Ehemann Carls auf, der bei der Firma Stange u. Co. als Aufseher beschäftigt ist, hier erzählte er dieselbe Geschichte wie bei der Frau und nahm schließlich die Gelegenheit wahr, einen kleinen Geldbetrag zu borgen. Am folgenden Tage kam der Fremde nochmals in die Wohnung der Frau, und auch hier war seine Bitte um ein kleines Darlehen von Erfolg gekrönt. Seitdem ist der Schwindler, denn um einen solchen dürfte es sich wohl handeln, von der Bildfläche verschwunden. Der Mann nannte sich Fischer und führte eine auf diesen Namen ausgestellte Versicherungskarte bei sich.

* Bei der Güterabfertigungsstelle des hiesigen Zentral-Güterbahnhofes ist ein Kohlensäure-Zylinder, gezeichnet „Rosenbaum Nr. 15 791", in Verlust gerathen, derselbe repräsentirt einen Werth von etwa 40 Mark. Ferner sind als vermuthlich gestohlen fünf Petroleumfässer gemeldet, dieselben gehörten zu einer größeren, für die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft bestimmten Sendung.

— „Hans Huckebein" geht im Stadttheater sowohl Sonntag Nachmittag wie Montag bei kleinen Preisen in Scene, am Montag in Verbindung mit dem Lustspiel „Die Schulreiterin".

— Eines erfreulichen Besuches hat sich gegenwärtig das Konkordia-Theater zu erfreuen, da das Programm eine ebenso vielseitige, wie humorvolle Unterhaltung bietet, besonders die sonntäglichen Familien-Vorstellungen finden stets verdienten Beifall.

— Im Zirkus Schumann finden am morgigen Sonntag wiederum zwei Vorstellungen mit besonders reichem Programm statt, in der Nachmittags-Vorstellung kann jeder Besucher ein Kind frei einführen.

Aus den Provinzen.

+ **Greifenhagen**, 22. Januar. Herr Superintendent Gehrke hierselbst ist immer noch vom Amte suspendirt, obwohl seitens der Anklagebehörde erklärt ist, daß auf die gegen denselben anhängig gemachte Untersuchung wegen Meineids ein Grund zum Einschreiten nicht vorliegt. Es schwebt dagegen noch das Disziplinarverfahren bei dem Konsistorium, welches besonders seine Grundlage in einer Beschwerde hat, welche der hiesige Diakonus Rudolph gegen Superintendent Gehrke erlassen hat. Die hiesigen Gemeindemitglieder haben schon wiederholt Gesuche um Wiederaufhebung der Amtssuspensation bei dem Konsistorium eingereicht, gestern fand in derselben eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heutige Versammlung von mehr als 500 Mitgliedern der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde mißbilligt entschieden die Anzeige des Diakonus und Predigers Rudolph beim königlichen Konsistorium in Stettin gegen seinen Amtsbruder, den Superintendenten und Oberpfarrer Gehrke. Sie spricht dem Letzteren ihr volles Vertrauen aus und ersucht die Mitglieder der Gemeindevertretung, alle zulässigen gesetzlichen Mittel anzuwenden, um die schleunige Aufhebung der Amtssuspension des Superintendenten und Oberpfarrers Gehrke und hierdurch die Beseitigung der in Folge dieser Amtssuspensation bei der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde vorliegenden kirchlichen Nothlage herbeizuführen. Insbesondere ertheilt die Versammlung den Mitgliedern der kirchlichen Gemeindevertretung das Mandat, zur Erreichung des letzteren Zieles eine Deputation an den Evangelischen Oberkirchenrath in Berlin abzusenden und bei etwaiger Ablehnung des Gesuchs sich mit einer Bitte an Se. Majestät den Kaiser zu wenden." — Vor einigen Tagen wurde in Stecklin der Brenner Behrendt bei einem Streit mit dem Arbeiter A. Nagel derart verletzt, daß er bald darauf verstarb.

F. **Stralsund**, 21. Januar. Ueber das Vermögen des hiesigen Schneidermeisters Karl Zell ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 18. Februar. — Zur Anschaffung eines Harmoniums hat das hiesige Rettungshaus ein kaiserliches Geschenk von 300 Mark erhalten.

Plaudereien aus Natur und Leben.

Von A. Wobbermin.

Die Kräuter-Marie.

Wenn Jemand die Fähigkeit besitzt, in Dunkel gehüllte Angelegenheiten nach Möglichkeit aufzuhellen, oder umgekehrt, die verborgenen und seltsam verschlungenen Fäden irgend einer Begebenheit mit Geschick zu entwirren und denselben mit Erfolg nachzuspüren, dann pflegt man wohl zu sagen: Hat der eine feine Nase! — Ob diese Gabe mehr bei dem weiblichen oder bei dem männlichen Geschlechte vorhanden ist, oder ob sich beide darin das Gleichgewicht halten, mag dahin bestellt bleiben; die Frage interessirt hier nicht. — Handelt es sich aber bei diesem Ausspruche um einen besser ausgebildeten Geruchssinn, so gebührt unstreitig den Frauen der Vorrang. Wenn es trotzdem vorkommt, daß dieser fein ausgebildete Geruchssinn die Probe nicht besteht, so kann der Grund dafür ein doppelter sein. Abgesehen von Schnupfen oder anderen die Geruchsorgane beeinflussenden Krankheiten, wodurch die Riechkraft mehr oder weniger abgeschwächt wird, kann die Unsicherheit in der Beurtheilung darin ihren Grund haben, daß der charakteristische Duft des Objekts nicht ganz genau bekannt ist, oder der betreffende Gegenstand das ihm eigenthümliche Aroma durch die Einwirkung anderer Dinge eingebüßt hat. — — — Mittwochs ist Familienabend. Heute sind Schmidt's an der Reihe, und da die Uhr bereits acht geschlagen hat, und Wandel's sich immer pünktlich einstellen, so war Eile geboten. Diese Familienabende werden besonders von Tante Schmidt sehr warm gehalten; sie läßt es sich nicht nehmen. obgleich nach Verabredung nur eine Tasse Thee oder ein Krug Syphonbier verabreicht werden soll, doch immer noch mit einer kleinen Ueberraschung zu kommen. Frau Schmidt ist auch ein sehr schätzenswerthes Glied unserer kleinen Vereinigung; beim Skat macht sie stets den vierten „Mann", und in unsern musikalischen Aufführungen weiß sie ihren Klavierpart in meisterhafter Weise zur Geltung zu bringen. — Genüsse, wie Lorenz's Jungfrau, können wir uns freilich nicht verschaffen, aber neulich gelang es uns schon, das Finale im D-dur-Trio von Reißiger nach vorgeschriebenem presto-tempo herunterzurasseln, und wenn Herr Wandel erst sein neues Cello hat, dessen reiner und sanfter Ton so sehr gerühmt wird, dann wollen wir uns, so meint er, besonders auf das Adagio legen. — Liebenswürdig wie immer, wurden wir von unserer Wirthin empfangen, und nachdem auch mit Herrn Schmidt die übliche Begrüßung stattgefunden, traten wir näher. Herr und Frau Wandel waren bereits anwesend. — Habe heute schöne Einkäufe gemacht, sagte Tante Schmidt, Erdbeeren, Blaubeeren, einige Pilze und ein ganzes Bund Kamillen. Die Kräuter-Marie war hier; nächstens kommt sie auch zu Euch. — — Ein braves Mütterchen diese Kräuter-Marie. Wie oft habe ich sie auf meinen Wanderungen in Wald und Feld angetroffen, bald nach Pilzen und Beeren, bald nach Schlüsselblumen und Anemonen suchend, um am nächsten Tage in der Stadt von dem geringen Erlös ihre Einkäufe an Lebensmitteln und anderen nothwendigen Kleinigkeiten zu bestreiten. — Vor mehreren Jahren hatte die brave Alte rechtes Pech. — Wie so? fragte Onkel Schmidt. — Die Sache verhielt sich so. Eines Tages kommt sie, von der Last eines schweren Korbes ganz erschöpft, in die Drogenhandlung von E. Richter und bietet Wohlverleih an. Beim Oeffnen des Korbes stellt sich zum großen Leidwesen der armen Marie heraus, daß sie Tage lang umsonst gesammelt hat, denn der Inhalt des Korbes bestand nicht aus Wohlverleih, sondern aus Ruhr-Alant (Inula Britanica), einer Pflanze, die allerdings einige Aehnlichkeit mit dem Wohlverleih aufweist, aber für Drogerien und Apotheken keinen Werth hat. Das Wohlverleih (Arnica montana) ist ein sehr wohlthätiges Arzneigewächs und wird bei Stockungen des Blutes, Lähmungen u. s. w. angewandt. Der Name „Wohlverleih" ist jedenfalls daraus entstanden, daß die Anwendung desselben als Arznei „Wohl" verleiht. Hier und da ist die Pflanze auch unter dem Namen „Fallkraut" bekannt, weil sie gegen die fallende Sucht angewendet wird; in Pommern ist sie selten, ihr nächster Standort von hier ist im Rothemühler Forstrevier. — Aber Herr Richter, wendet das Mütterchen ein, ich bitt' Sie doch blos, Amtmanns Schäfer kocht auch daraus Medizin und reibt das Vieh damit ein, und in dem Buch von seinem Großvater ist das Rezept drin und darunter steht:

„Dieses Mittel ist probatum est."

Frau Schmidt wurde bei dieser Mittheilung stutzig. Dann sind meine Kamillen gewiß auch nicht richtig, platzte sie heraus, ich muß sie holen. — Frau Wendel betrachtete das Bündel nach allen Seiten, legte es dann wieder fort mit dem Bemerken, Kamillen sind's, aber ganz richtig sind sie nicht. Die Pflanzen waren im trockenen Zustand, und für die Frauen war es in der That schwierig, das Richtige herauszufinden. Es unterlag keinem Zweifel, die Kräuter-Marie hatte sich n'mal wieder geirrt, und da alle eine Aufklärung für wünschenswerth hielten, so fand mein Vorschlag, an Stelle der musikalischen Unterhaltung heute Abend eine botanische Lektion zu setzen, allgemeine Zustimmung. Auf Grund meiner Vermuthung, daß die Sammlung aus echten und unechten Kamillen bestehen könne, wurde jedes Exemplar auf sein Aroma geprüft, und diese Prüfung bestätigte vollauf meine Vermuthung. Fast die Hälfte mußte als ziemlich geruchlos bei Seite gelegt werden. — „Diese können Sie nur gleich ins Feuer werfen", bemerkte Frau Wandel. Nicht so eilig damit. Gerade hiermit wollen wir unsere Besprechung beginnen. — Leicht ist zu erkennen, daß jedes Blüthenköpfchen zweierlei Blüthen trägt, weißstrahlige Randblüthen und gelbe, röhrenförmige Scheibenblüthen. Entfernen wir durch behutsames Auszupfen beiderlei Blüthen, dann zeigt sich ein erhabener, kegelförmiger Körper, welcher Fruchtboden genannt wird. Eine genauere Betrachtung desselben läßt uns auf der ganzen Oberfläche kleine, lanzettartige Blättchen, die sogenannten Spreublätter, erkennen. Das Vorhandensein dieser Spreublätter ist ein Hauptzeichen der unechten Kamillen. — Wir untersuchen nun jeden einzelnen Fruchtboden auf seine innere Beschaffenheit; eine Theilung durch einen Längs- und Querschnitt zeigt uns deutlich eine feste, zusammenhängende Masse. Und dies ist das zweite Hauptkennzeichen. Damit ist die Gattung Afterkamille (Anthemis) festgestellt; es fehlt noch die Artbestimmung. Hierbei entscheidet oft die Verschiedenheit in der Fruchtbildung. In unserm Falle können wir aber davon absehen, denn wir wissen bereits, daß die vor uns liegende Pflanze zu den Afterkamillen gehört, und da in unserer Gegend von dieser Gattung nur zwei Arten vorkommen, die in ihrer Tracht dem Auge ziemlich gleich erscheinen, wovon die eben beschriebene Art als geruchslos, die andere aber als sehr übelriechend bezeichnet werden muß, so ist damit jede Art vollkommen bestimmt. Die geruchlose heißt Ackerkamille (Anthemis arvensis), die einen üblen Geruch verbreitende Hundskamille (Anthemis cotula). Andere hier vorkommende Afterkamillen sind die Färberkamille (Anth. tinctoria), leicht zu erkennen an den gelben Strahlenblüthen, die zum Gelbfärben gebraucht werden, und die römische Kamille (Anth. nobilis), die in Gärten gezogen wird und von den vorigen sich dadurch unterscheidet, daß ihre Blüthen zu Thee verwandt werden können. Sorgfältige Pflege hat eine mehr oder weniger größere Umwandlung der Scheibenblüthen in Strahlenblüthen bewirkt, weshalb die Gärtner sie gern zu Einfassungen der Gartenbeete verwenden. — Schließlich lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf die zweite Hälfte unserer Kamillen. Schon der bloße Geruch hat uns diesen Theil als die echte Kamille oder das echte Mutterkraut (Matricaria Chamomilla) erkennen lassen. Da aber unter besondern Umständen eine Verwechslung mit der Afterkamille nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, so wollen wir uns doch nach ganz untrüglichen Erkennungszeichen umsehen. Entfernen wir auch hier beiderlei Blüthen, so erscheint ebenfalls ein walzenförmiger Fruchtboden, der aber zum Unterschiede von dem der Afterkamillen keine Spreublätter zeigt, sondern kahl und hohl ist. Die echte Kamille findet sich in ganz Deutschland, hauptsächlich unter der Saat, und gehört zu den wichtigsten Arzneikräutern. Die Blüthen sind als magenstärkender und krampfstillender Thee im Gebrauch. — Das nächste Mal, fiel mir Tante Schmidt ins Wort, werde ich beim Einkaufen mich besser vorsehen, das soll mir gewiß nicht wieder passiren; „aber wenn die Marie etwas Neues bringt?" — Dann muß man das Neue wieder lernen, und wenn der gute Wille nicht fehlt, wird's auch gehen. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Ich will Dir ein schönes Sprüchlein, das ich bis auf den heutigen Tag noch beherzige, zur geneigten Beachtung empfehlen:

„Kannst Du nicht wie der Adler fliegen,
Klett're nur Schritt für Schritt bergan;
Wer mit Mühe den Gipfel gewann,
Hat auch die Welt zu seinen Füßen liegen."

Gerichts-Zeitung.

M. **Köslin**, 21. Januar. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern der Buchbindergehülfe Ferdinand Wiese aus Stettin, ein vielfach vorbestrafter Mensch, wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 21. Januar. Der in Wien und Pest verurtheilte Bilderdieb Dr. Lenkey, der heute von Pest hierher gebracht werden sollte, um zunächst seine Strafhaft hier abzubüßen, versuchte bei Preßburg aus dem Eisenbahnzug zu entkommen. Er blieb aber beim Sprung aus dem Wagen mit gebrochenem Fuß liegen und wurde ins Spital gebracht.

Brüssel, 21. Januar. Als die Arbeiter der zu den Charbonnages Belges gehörigen, in Wasnels gelegenen Kohlengrube „Bonne Esperance" aus der Grube befördert wurden, riß das Seil des Förderkorbes. 15 Arbeiter wurden in den Grund des Schachtes geschleudert und zerschmettert.

Paris, 21. Januar. Heute Vormittag fand ein Duell zwischen dem Schriftsteller Jean Ajalbert und Andree Vervoort, dem Herausgeber des „Jour", statt. Ajalbert hatte ebenso wie andere Gegner Vervoorts angedeutet, daß letzterer von Damen noch andere Gefälligkeiten acceptire, als mit dem Ehrenkodex vereinbar seien. Beim siebenten Gange wurde Ajalbert leicht verwundet.

Madrid, 17. Januar. Das Unwetter an der Ostküste dauert fort. Bei Gerona ist der Ter, bei Barcelona sind der Lobregat und der Besos über die Ufer getreten. Viele Ortschaften stehen unter Wasser. In San Martin de Provensals und San Andres de Palomar sollen viele Unglücksfälle in letzter Nacht vorgekommen sein. Die Eisenbahnlinien sind an zahllosen Stellen unterbrochen, und aller Verkehr stockt, da auch die Dampfer nicht auslaufen können. In Sabadell fiel eine durchweichte Fabrikmauer um, tödtete einen Arbeiter und verwundete verschiedene andere. In Tortosa stürzte ein Theil der Mauer des Castillo de San Juan ein. Die Trümmer rissen ein Haus mit sich fort, wobei drei Personen ums Leben kamen. Aus der Provinz Valencia kommen fortgesetzt traurige Nachrichten. Das Wenige, was die großen Ueberschwemmungen im November von den Ernten noch übrig gelassen haben, ist jetzt vernichtet worden. Aus Chiva, Utiel u. s. w. ertönen laute Hülferufe. An der Ribera des Jucar sind die Apfelsinengärten zerstört. Die Früchte fallen von den Bäumen in einem Zustande, daß sie nicht verschifft werden können. Damit nicht genug, ist jetzt auch in der Provinz Alicante der Segura über seine Ufer getreten. Die reiche Huerta von Murcia, die fruchtbare Vega von Orihuela stehen meilenweit unter Wasser. Die Feldfrüchte werden weggeschwemmt, und der Schade ist ungeheuer. Aehnliche Klagen kommen aus Cocentaina, Elda, Villena, Sax und andern Orten. Viele Häuser sind eingestürzt. Die Landarbeiten sind unterbrochen, und die Lage der ärmern Bevölkerung flößt ernste Besorgnisse ein.

Schiffsnachrichten.

London, 21. Januar. Nach einer Depesche aus Tenby ist der Dampfer „Marica", von Cork nach New-Port bestimmt, in der Nähe von St. Govans-Head an der Küste von Pembrokeshire bei dichtem Nebel gestrandet. Von der 23 Köpfe zählenden Mannschaft haben 13 das Ufer erreicht; 4 büßten an Bord das Leben ein, 6 werden vermißt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Januar. Wetter: Regnig. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38,70 G.

Landmarkt.

Weizen 178—181. Roggen 136—137. Gerste 138—146. Hafer 138 bis 140. Heu 2,50—3,00. Stroh 32—35. Kartoffeln 42—46 pro 24 Ztr.

Berlin, 22. Januar. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 39,40, loco 50er amtlich 58,70.

London, 22. Januar. Wetter: Schön.

Berlin, 22. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß Consols	4%	103,40
do. do.	3½%	103,40
do. do.	3%	97,80
Deutsche Reichsanl.	3%	97,20
Pomm. Pfandbriefe	3½%	101,00
do. do.	3%	92,50
do. Neuländ.Pfdbr	3½%	100,50
3% neuländ. Pfandbriefe		92,25
Centrallandsch.Pfdbr.	3½%	100,80
do.	3%	92,75
Italienische Rente		94 30
do. 3%Eisenb.-Oblig.		58,60
ungar. Goldrente		103 20
Rumän. 1881er am. Rente		101,30
Serbische 4% 95er Rente		63,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890		33,70
Rum. amort. Rente	4%	93,60
Mexikan. 6% Goldrente		98,60
Oesterr. Banknoten		169,80
Russ. Banknoten Cassa		216,70
do. do. Ultimo		216,50
Gr. Russ. Zollcoupons		323,75
Französische Banknoten		80.85
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	92,75
do. (100)	4%	—,—
do. (100)	4%	87,90
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	82,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission		100,50
Stett. Vulc.-Akt. Littr. B.		186 00
Stett. Vulc.-Prioritäten		188,00
Stettiner Straßenbahn		158,60
Petersburg kurz		216,15
Warschau kurz		216,15

London kurz	203,80
London lang	202,65
Amsterdam kurz	16[illegible],00
Paris kurz	80,85
Belgien kurz	80,70
Berliner Dampfmühlen	128,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	95,90
„Union", Fabrik chem Produkte	124,00
Barziner Papierfabrik	187,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	188,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	100,40

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	202,00
BerlinerHandels-Gesellsch.	173,40
Oesterr. Credit	223,00
Dynamite Trust	176,75
Bochumer Gußstahlfabrik	201,75
Laurahütte	183,90
Harpener	182,75
HiberniaBergw.-Gesellsch.	197,00
Dortm. Union Littr. C.	98,25
Ostpreuß. Südbahn	95,10
Marienburg-Mlawkabahn	86,50
Norddeutscher Lloyd	116,90
Lombarden	35,10
Franzosen	145,40
Luxemb. Prince-Henribahn	116,60

Tendenz: Ruhig.

Paris, 21. Januar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Unentschieden.

	21.	20.
3% Franz. Rente	103,02	103 02
5% Ital. Rente	93,92	94,20
Portugiesen	20,30	20,40
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	479,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102,80	102,80
4% Russen de 1894	—,—	67 00
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	95,40	95,37
4% Serben	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	60,87	60,62
Convert. Türken	22,25	22,22
Türkische Loose	112,50	112 50
4% türk. Pr.-Obligationen	471,00	472,00
Tabacs Ottom.	293,00	292,00
4% ungar. Goldrente	102,50	102,50
Meridional-Aktien	679,00	680,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	730,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3555,00	—,—
B. de Paris	905,00	903,00
Banque ottomane	556,00	554,00
Credit Lyonnais	818,00	819,00
Debeers	755,00	756,00
Langl. Estat.	99,70	99,70
Rio Tinto-Aktien	696,00	683,00
Robinson-Aktien	215,00	214,50
Suezkanal-Aktien	3405	3402
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,93	206,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
do. auf Italien	4,75	4,75
do. auf London kurz	25,19½	25,19½
Cheque auf London	25,21½	25,21½
do. auf Madrid kurz	371,00	371,00
do. auf Wien kurz	207,87	208,87
Huanchaca	37,00	36,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 21. Januar, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 30,25, September 31,52. Behauptet.

Hamburg, 21. Januar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) **Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,17½, per August 9,52½, per Oktober-Dezember 9,40.** Ruhig.

Bremen, 21. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz sehr fest. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. Speck sehr fest. Short clear middl. loko 27 Pf. Reis stetig.

Wien, 21. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,67 G., 11,70 B. Roggen per Frühjahr 8,73 G., 8,75 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,46 G., 5,47 B. Hafer per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B.

Amsterdam, 21. Januar. Java-Kaffee good ordinary 37,50.

Amsterdam, 21. Januar. Bancazinn 38,12.

Amsterdam, 21. Januar, Nachm. Getreidemarkt. **Weizen auf Termine** fest, per März 217,00, per Mai 210,00. **Roggen** loko fest, **do. auf Termine** fest, per März 132,00, per Mai 129,00, per Juli 125,00. Rüböl loko 28,00, per Mai 26,25, per September-Dezember —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 21. Januar. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Februar 14,25 B., per März-April 14,25 B. Ruhig.

Schmalz per Januar 57,00. Margarine —,—.

Paris, 21. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,50 bis 29,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 31,12, per Februar 31,25, per März-Juni 31,62, per Mai-August 32,00.

Paris, 21. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 28,30, per Februar 28,05, per März-April 27,75, per März-Juni 27,65. Roggen ruhig, per Januar 17,35, per März-Juni 17,50. Mehl ruhig, per Januar 59,70, per Februar 59,75, per März-April 59,60, per März-Juni 58,95. Rüböl ruhig, per Januar 54,50, per Februar 54.50, per März-April 54,50, per Mai-August 54,75. Spiritus beh., per Januar 43,75, per Februar 43,25, per März-April 43,50, per Mai-August 43,00. — Wetter: Milde.

Havre, 21. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 37,25, per Mai 37,25, per September 37,50. Ruhig.

London, 21. Januar. Chili-Kupfer 49,25, per drei Monate 49 9/16.

London, 21. Januar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 7 d.

London, 21. Januar. Spanisches Blei 12 Lstr. 11 Sh. 3 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

London, 21. Januar. 96proz. Javazucker 11,00, träge. Rüben-Rohzucker loko 9 Sh., sich bessernd. Centrifugal 10,62.

London, 21. Januar, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig aber fest, Gerste stramm, theurer.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37 740, Gerste 16 810, Hafer 47 090 Quarters.

London, 21. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

Liverpool, 21. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d., Mais ¾—1 d. höher, Mehl fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 21. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 2 d.

Newyork, 21. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 571 210 Dollars gegen 9 678 336 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 422 030 Dollars gegen 2 390 152 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 21. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 94,75. Mais per Mai 34,12.

Newyork, 21. Januar, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Februar	—,—	5,68
do. Lieferung per April	—,—	5,75
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Febr.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	5,05	5,00
do. Rohe und Brothers	—,—	5,20
Zucker Fair refining Moscovados	3 9/16	3 9/16
Weizen schwach behauptet.		
Rother Winterweizen loko	103,37	103,25
per Januar	104,12	103,00
per Februar	102,50	101,25
per März	99,75	99,62
per Mai	93,87	93,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,25
per Februar	5,60	5,65
per April	5,80	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,90	3,90
Mais schwach behauptet,		
per Januar	33,12	33,12
per März	—,—	—,—
per Mai	34,00	34,00
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,85	13,85
Getreidefracht nach Liverpool	3,12	3,12

Chicago, 21. Januar.

	21.	20.
Weizen schwach beh., per Januar	94,00	93,87
per Mai	91,87	91,87
Mais schwach beh., per Januar	27,00	27,00
Pork per Januar	9,65	9,57½
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wollberichte.

London, 21. Januar. Wollauktion. Wollpreise fest, unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 22. Januar. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Januar. Das Befinden der Kaiserin ist jetzt wieder zufriedenstellend.

— Zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden deutschen Botschafters in Paris, Grafen Münster, hatte der französische Botschafter Marquis de Noailles gestern Abend eine Festtafel veranstaltet.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat bezüglich der chinesischen Angelegenheit einen Beschluß gefaßt, in welchem sie anläßlich der zwischen einzelnen Parteiorganen über die Taktik der Partei in dieser Frage entstandenen Auseinandersetzungen die Parteigenossen ersucht, darauf zu sehen, daß ihre Organe sich künftig bei Polemiken streng in den zulässigen Grenzen halten. Die Fraktion stehe zu dem Zuge nach China in der entschiedensten Gegnerschaft, was bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit zum Ausdruck gebracht werden solle.

— Die Stadtverordnetenversammlung wird sich bei dem Beschluß des Magistrats in Sachen des Denkmals für die Märzgefallenen voraussichtlich nicht beruhigen. Wie verlautet, wird beantragt werden, den Magistrat zu ersuchen, über die Angelegenheit noch einmal in gemischter Kommission mit den Stadtverordneten zu berathen.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Der „Frankf. Ztg." wird aus Kolmar gemeldet: Gestern Abend wurde der verantwortliche Redakteur der „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung", Eugen Schmidt, sowie der Redakteur Walther wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Leitartikel in der Nr. 16, in Untersuchungshaft abgeführt. Der Artikel ist überschrieben: „Kaisers Geburtstag".

Wien, 22. Januar. Nach Blättermeldungen hat sich das Befinden des Erzherzogs Leopold verschlimmert.

Wien, 22. Januar. Sämtliche liberalen Blätter besprechen abfällig das gegen die Deutschen gerichtete Verbot des Farbentragens in Prag und verlangen sofortige Zurücknahme desselben, widrigenfalls die Deutschen stark genug seien, sich ihr Recht zu erzwingen. Die deutschböhmischen Abgeordneten sandten an den Ministerpräsidenten Gautsch ein Telegramm, in welchem die sofortige Zurücknahme des gesetzwidrigen polizeilichen Verbots verlangt wird, andernfalls sich die Abgeordneten gezwungen sehen würden, äußerste Konsequenzen zu ziehen.

Budweis, 22. Januar. Die aus Anlaß des Sieges der Deutschen bei den Gemeindewahlen durch die Czechen veranlaßten Straßendemonstrationen dauerten bis spät in die Nacht, schließlich mußte die gesamte Garnison ausrücken. Militär, Polizei und Gendarmerie wurde von einem Steinhagel empfangen. Die Fenster des Rathhauses, der Bezirkshauptmannschaft, der deutschen Lehrerbildungsanstalt und vieler öffentlicher Lokale wurden zertrümmert. 13 Verhaftungen wurden vorgenommen. Für heute werden weitere Ruhestörungen befürchtet.

Paris, 22. Januar. Die regierungsfreundliche Gruppe der republikanischen Abgeordneten hatte sich gestern versammelt und beschlossen, heute zu der Interpellation Cavaignacs einen Vertrauensantrag für die Regierung zu stellen und den Ministerpräsidenten zu der Erklärung aufzufordern, daß die Angelegenheit Dreyfus erledigt sei und daß die Regierung Aktenstücke, welche ein Staatsgeheimniß enthalten, weder veröffentlichen wolle, noch könne.